
Volksmusik-Klassik-Crossover

Premiere im Herkulesaal

19. November 2024, 17:14 Uhr

Andreas Begerts „Bayerische Symphonie“ wird an diesem Samstag in München uraufgeführt.

Der Countdown läuft, an diesem Samstag ist es so weit. Die mit einer Crowdfunding-Aktion finanzierte „Bayerische Symphonie“ des Dorfener Komponisten Andreas Begert wird im Herkulesaal der Münchner Residenz uraufgeführt. 2022 war Begert schon einmal mit einem großen Werk am selben Ort. Auch sein „Bayerisches Oratorium“ hatte er mit Crowdfunding realisiert und für die Uraufführung den Herkulesaal angemietet. Ein Jahr später juckte es ihn erneut in den Fingern, ein weiteres großes Orchesterwerk zu komponieren. Schnell war er sich sicher, wieder klassische tonale Musik mit bayerischer Volksmusik zu verbinden.

Seine Symphonie baut auf Texten der bayerischen Schriftstellerinnen Emerenz Meier, Lena Christ und Carry Brachvogel auf, denen er jeweils einen Satz widmet. Seine Musik beschreibt Begert so: „Mit den Wurzeln in der bayerischen Volksmusik klingen meine Kompositionen geerdet, mal euphorisch, mal andächtig und episch weit.“ Sein Bruder Markus Bauer wird die Münchner Symphoniker dirigieren und sein Onkel Rudi Bauer das Schlagwerk-Solo performen. Die Instrumentierung ist hier originell: neben Kuhglocken wird auf Milchkannen, einem Bierfass und Bierkrügen gespielt.

Bayerische Symphonie, Samstag, 23. November, 20 Uhr, Herkulesaal München, Vorverkauf
www.muenchenticket.de

Bestens informiert mit SZ Plus – 4 Wochen für 0,99 € zur Probe lesen. Jetzt bestellen unter:
www.sz.de/szplus-testen

URL: www.sz.de/lux.5RayKxNHAC2ATXokKWxu2F

Copyright: Süddeutsche Zeitung Digitale Medien GmbH / Süddeutsche Zeitung GmbH

Quelle: SZ/FLO

Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über Süddeutsche Zeitung Content. Bitte senden Sie Ihre Nutzungsanfrage an syndication@sueddeutsche.de.